

Saale-Zeitung.

Sechszwanzigster Jahrgang.

werden die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum mit 30 Pfg. ...

Er scheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verkaufsstelle: Halle, Gr. Braubachstr. 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis

Mr. Halle vierteljährlich bei postmässiger Zustellung 2.50 M., durch die Post 3.25 M., ausserl. Zustellungsgel. ...

Für anderweitig eingehende Anzeigen wird keine Rücksicht genommen. ...

Veränderer der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Nr. 478.

Halle, Sonnabend, den 11. Oktober

1913.

Die Fideikommiss-Gesetzgebung.

In der Presse ist wiederum die Frage aufgeworfen worden, wie sich der Bundesrat aus dem Reichstagsbeschluss ...

Das war vorauszufragen. Eine reichsgerichtliche Regelung des Fideikommisswesens würde bei dem obersten ...

Die Frage ist um so wichtiger, als das Anwachsen der Fideikommissie, ihre Neigung zum Aufwaschen des angrenzenden ...

Table with 2 columns: Item and Value. Includes 'an künftigen Familiengütern', 'Staatsgütern', 'Gütern im Besitz von Gemeinden', etc.

Ende 1907 war die Fläche der Fideikommissgüter auf rund 2 800 000 Hektar gestiegen, hatte sich also gegen 1866 ...

Die hohen Getreidepreise fördern die Entwicklung. In den letzten 10 von der Statistik erfassten Jahren (1900 bis 1909 ...

Diese Ausdehnung des gebundenen Vermögens lässt sich dabei durch nichts rechtfertigen, da der Laifundbesitz weder wirtschaftlich noch steuerlich leidet, was er im Staatsinteresse ...

wieder heruntergewirkt, bis eine neue Zwangsverwertung notwendig war.

Wenn auch nicht in so krasser Form, so zeigen sich dem aufmerksamen Beobachter ähnliche Nachteile. Der Verwalter muß, will er seine Stellung behalten, sich den ...

Wenn Graf Mirbach einst im Reichstag hervorhob, daß er selbst das Doppelte seiner Einkommensteuer an Ergänzungsteuer bezahlte, dann ist das ein Beweis, wie wenig leistungsfähig diese Fideikommissgüter sind.

Es ist daher ein verhängnisvoller Falschschub, die Fideikommissgesetzgebung nach wie vor den Einzelstaaten zu überlassen.

Wie der Panamakanal vollendet wurde.

Von einem deutschen Ingenieur.

Die letzte vom Präsidenten Wilson selbst durch Druck auf einen Knopf ausgelöste Sprengung hat die Bogen des Südens und des Atlantischen Ozeans für immer vereinigt. So lautet der schöne, festliche, aber technisch wenig richtige Ausdruck.

Die Schaffung dieses Weltkanals als letzte Vollendung des Panamakanals war der glänzendste Gedanke der amerikanischen Ingenieurwelt. Durch ihn wurde die Gesamtlänge des Kanals (75 Kilometer vom Fahrwasser des Atlantik zu ...

dem des Großen Ozeans) auf die Hälfte verringert, ohne daß die ursprünglich angelegten Gesamtlängen, 1375 Mill. Meilen, irgendwie überbrückt wurden. Gleichzeitig befreit der Gattunes das größte Hindernis der Fertigstellung des Kanals, den Rio Chagres, für den das ursprüngliche französische Projekt die Ausgrabung eines neuen Flüssbettes ...

Welches wird das erste Schiff sein, das durch den Panamakanal fährt? Wahrscheinlich wird die Ehre einem der kleineren, dem täglichen praktischen Gebrauch der Kanal-erbauer dienenden Fahrzeuge zufallen und Passagiere werden der ersten Durchfahrt voraussichtlich Oberst Goetz als ...

Die Kinoflüde sollen nach der Meinung von Kurt Pinthus keine Kunstwerke darstellen, sondern zur Unterhaltung und zur Befriedigung der Sensationslust dienen. Wenn heute ...

Feuilleton.

Das Kinobuch.

Von Martin Frenckhwaner.

Der Verlag Kurt Wolff in Leipzig, der sich seit wenigen Jahren demüht, die jungen Dichtertalente Deutschlands um sich zu sammeln, läßt in den nächsten Tagen ein Buch erscheinen, das den Titel 'Das Kinobuch' führt und das fast in erster, halb in ionischer Form, dem Kino gerecht zu werden versucht. Es ist kein gewöhnliches Buchlein der Kinematographentheater über die Kunst, die Technik und die Zukunft des Films außerordentlich viel geschrieben worden; trotzdem stellt das 'Kinobuch' ein durchaus originelles Werk dar, das, so wenig wissenschaftlich es sich gebietet, die Art und die Möglichkeit des Kinos mehr erschöpft, als alles, was bisher darüber geschrieben worden ist.

Das Buch enthält eine eingehende Studie 'Das Kinobild' von Kurt Pinthus, die der Verfasser eine 'erste Einleitung für Vor- und Nachdenkliche' nennt, im Anschluß daran die Entwürfe zu Kinofilmen von Richard A. Bornmann, Walter Hasenclever, Franziska Langner, Else Lasker-Schüler, Philipp Keller, Elsa Menzies, Max Rod, Kurt Pinthus, Julie Zolowicz, Albert Ehrenstein, Otto Pfl, Ludwig Rubiner, Paul Zech, Arnold Hillriegel und Heinrich Lautenack und zum Schluß ein ablenkendes Radwort von Franz Blei. Pinthus unterscheidet streng zwischen dem Kinodrama und dem Kinofilm. Das Kinodrama, welches Theaterdramen verfilmt oder Romane dramatisiert, vermischt der Verfasser; er erwartet mit Bestimmtheit, daß es in absehbarer Zeit von selbst abirrt. Dem Kinofilm dagegen redet er in sachlichen Auseinandersetzungen das Wort. Er schreibt u. a.: 'Das Kino will Theater werden, ohne zu erkennen, daß es nichts mit dem Theater gemein hat. Das Kino wird sich nur halten und ...

entwickeln können, wenn es wirklich Kino sein will, also wenn es sich seiner unendlichen Möglichkeiten erinnert und aufgibt, der Schönheit nachsehen zu wollen. Die Grenze zwischen Kino und Schaubühne muß schärfstens statuiert werden. Kurze Ueberlegung fördert dies Urteil: Das Wesentliche der Schaubühne ist Entwidlung eines Schicksals, ausgedrückt durch das Wort; das Wesentliche des Kinofilms: unterhaltendes Mitwirken, belebt durch handgreifliche Handlung, ausgedrückt durch Bewegung und Geste. Das Wesentliche des Theaters ist dem Kino verlagert; der Dialog, das Wort. Den Hauptinhalt des Kinos aber machen gerade die Möglichkeiten aus, welche das edle Theater meiden oder nur andeutet: belebte Natur, fremdartiges Mitwirken, überraschende Tricks, farbige Szenen. Je besser eine Theaterbesetzung ist, um so unkinogemäßer muß sie sein, je kinogemäßer eine Szene, um so untheatraler wird sie auf dem Theater. Jede gute Theaterbesetzung: gelippter Dialog, Enthüllung, Vorbereitung, Vermidlung, wirken im Kino dargestellt, weil eben das Wort fehlt. Ein wirksamer Aufschluß, beispielsweise die Enthüllung einer furchtbaren Tatsache, Mitspieler und Zuschauer ersitternd, wird auf dem Film nur ein lautes Gelächler der Unterfertiger und einige entsetzte Gesten erzeugen und selbst das erklärende Täfelchen bleibt wirkungslos. Man erinnere sich hingegen des Films 'Quo vadis!': da waren die schönsten, aufwühlendsten, kinogemäheren Bilder: der Brand Roms, das Prunzleben am Hofe Nero's, die Menschenleben. Alle diese Massenbewegungen und Katastrophen hätte das Theater gar nicht oder nur schwach andeutend vorführen können. Jedes Theaterstück verfilmt, ergibt ein rohes Exzerpt, verständlich nur durch ungeschickte erklärende Inschriften. Deshalb ist es freudhaft, Stücke, die für die Technik des Theaters geschrieben sind, überhaupt zu verfilmen. Das Kino, Drama' an sich verliert gegen das Wesen des Kinos. Eins aber, wird eingeworfen, ist Theater und Kino gemeinsam: der Mensch, der Darsteller. Jedoch nicht einmal der Schauspieler haben Theater und Kino gemein, denn jenseitiger Kinoregisseur wird bestätigen, daß meistens ein guter Theaterdarsteller kein guter Kinodarsteller ist, und will er einer werden, so muß er umlernen. Die Kritik des Kinos muß eine andere sein als die des Theaters: die des Theaters ist gebunden und verknüpft ans Wort, — die des Kinos muß ohne Wort bestehen und verständlich werden. Muß deshalb derber, einprägsamer, gewaltiger sein.'

\*) Das Kinobuch. Mit Kinodramen von Bornmann, Hasenclever, Langner, Lasker-Schüler, Keller, Menzies, Pinthus, Zolowicz, Ehrenstein, Pfl, Rubiner, Zech, Hillriegel, Lautenack. Herausgegeben von Dr. Kurt Pinthus. Kurt Wolff Verlag.

**Von Oean zu Oean.**

Gestern nachmittags 3 Uhr ist, wie wir bereits meldeten, durch den Präsidenten Wilson vom Weißen Hause aus durch eine elektrische Sendung des Gesamtschiffes mit Dynamit abtrennt und damit die letzte Schicht des Panamakanals, die das Wasser der beiden Ozeane trennt, in Trümmer zerlegt.  
Am 31. August d. J. war, wie feierlich gemeldet, auf der Seite des Stillen Ozeans die letzte Steinmauer, die den Kanal von Oean trennte, durch Dynamit niedergelassen worden. Am 2. Sept. begann man mit der Durchschingung der letzten Barriere am höchsten Ende des Kanals, und bis letzter gewöhnlicher Steinmauer wurden nun vollends in Trümmer zerlegt. Ein neuer Weltverkehrswege, eine technische Leistung, die in der Geschichte aller Völker nahezu beispiellos dasteht, ist gestern nachmittags vollendet. In dem Augenblicke, in dem die Fingerpitzen des Präsidenten der Vereinigten Staaten den elektrischen Knopf berührte, hobt für die nordamerikanischen Union eine neue Epoche an. Politisch und wirtschaftlich wird ihre Vornachstellung auf der westlichen Hemisphäre in einer Weise gestärkt und erneuert, die sich ihrem vollen Umfang nach heute noch gar nicht übersehen läßt.

**Die neue Herdstrangliste für Preußen und Württemberg.**

M. p. Am 6. Oktober ist die Aufstellung der Neu- und Umformationen beendet worden, die durch die Wehrvorlage vorgegeben sind. Die von uns zuerst angegebene — Neuausgabe der Rangliste (aktiver Dienststand — Oktober 1913, Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von C. S. Mittler & Sohn, Berlin), die in etwa 14 Tagen im Buchhandel erhältlich sein wird, schließt daher mit dem Stande dieses Tages. Sie bringt gegen die letzte Ausgabe vom 6. Mai 1913 so große Veränderungen, wie sie sonst im Laufe eines ganzen Jahres nicht eintreten würden. Drei Generalsobersten (von Scholl, von Wittlich, Prinz Albrecht von Württemberg) und zwei Armees-Inspektoren (v. Hoering und v. Klud) sind ernannt, das Kriegsministerium (von Falkenhayn), zwei kommandierende Generale (v. Tüllig und v. François), die Kriegsakademie (v. Steuben), die Gouvernements Räte, Graubarden, Königsberg i. Pr., die Chefleutnants der Landjägerbataillone, der Divisionen und das Militär-Archiv in Hannover erledigen als neue Beleten. Ein Generalstabsoberst (Dr. Freiherr v. d. Goltz), drei Generale d. Inf. (v. Koch, v. Waag, Frey, v. Wechem), zwei weitere, im Laufe des Sommers heraufgestiegene Generale (v. Gumbel und v. Biding) und zwei Generalleutnants (Dr. v. Bahrstedt und v. Aisen) sind verabschiedet worden. Generalleutnant v. Horn, Kommandant von Spandau ist gestorben. Durch den Austritt aus dem Regierungsdienst des Reichers finden sich in der neuen Rangliste zahlreiche neue abgeteilte Offiziere, Ritter und Ehedame, sowie sechzehn neue Regimentsführer, darunter der König der Hellenen beim Regiment 88. Eine lange Reihe von Inspektionen, höheren Kommandoabteilungen, Kommandanturen, Regimentern, Abteilungen, Bezirkskommandos usw. wird die neue Rangliste zum allerersten Male auflisten. Ihr Sitzungstag war der 1. Oktober d. J. Sehr früh sind u. a. die Verschiebungen, die das Kriegsministerium und der Generalstab der Armee aufweisen. Einzelne Stellen, so Kommandanturen von süddeutschen Residenzstädten, Adjutanten bei Königlich-prinzlichen Prinzen, sind, gegen die letzte Rangliste, ganz verschwunden. Sie fielen bei der letzten Etatsberatung dem Kostspitz des Reiches zum Opfer.

Auch die von Gerhard Stallina, Oldenburg i. Gr., alljährlich herausgebrachte Deutsche Rangliste wird diesmal früher als sonst erscheinen und mit ihrer Neuausgabe der stark gewandelten Struktur auch des bayerischen und sächsischen Offizierkorps Rechnung tragen.

**Kasuras Tod.**

Deutschland hat einen guten Freund im fernen Osten verloren: Fürst Kasura ist, wie wir schon meldeten, in Tokio gestorben.

Kasura war einer der bedeutendsten und seit des Fürstlichen Vaters Tod der mächtigsten japanische Staatsmann. Er hat seinem Vaterland nicht nur als Militär, sondern auch als Beamter gedient und dabei ganz hervorragende Talente entfaltet. Von Kasura ging in Japan

das Wort, er vereinte in sich das Verwaltungstalent Ito's, die kriegerische Tapferkeit des Marfakas Yamagata und das Finanzgenie des Marfakas Katsuma. Kasura war 1847 in Chofu geboren, gehörte also dem Clan an, aus dem die meisten japanischen Staatsmänner stammen. In den Jahren 1866 bis 1873 studierte er Militärwissenschaften in Berlin und nahm von hier tiefe Eindrücke für den Aufbau und die Verfassung für das kaiserliche Japan mit nach Japan. Vielmal wurde Kasura 1895 zum Baron, 1902 zum Grafen, 1907 zum Marquis und 1909 zum Fürsten ernannt mit der Kabinettsbildung betraut, fast immer in kritischen Zeiten. Kasura war durchaus Realpolitiker und bestritt, die Fragen der Äußerer wie der inneren Politik in verlässlichem Sinne zu lösen. Nach dem Sturz seines letzten Kabinetts, im Februar 1. J., ging Kasura daran, eine neue, die Verfassungskonvention zu bilden, die, mehr konservativ gerichtet, die Macht der liberalen Parteien zu brechen bestimmt war. Der Tod riß Kasura jetzt mitten aus dem regen Kampfe des politischen Lebens.

Kasura hat oft Deutschland als seine zweite Heimat bezeichnet, und er war unermüdet, wenn es galt, in langen Gesprächen die Gemeinamkeiten der Deutschen und der japanischen Entwicklung seit den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts festzustellen und auf die gleichartigen Aufgaben der beiden Völker in ihren Demophilären hinzuweisen. Unter seiner Leitung sah Japan zwar den Bündnisvertrag mit England, dessen (übrigens recht äußerlich gebildener) Glanz wegen der darin liegenden ersten offiziellen Anerkennung Japans als gleichberechtigter Großmacht die Japaner zu Anfang 19. J. sehr liebte. Aber niemand bedauerte mehr als Fürst Kasura die Einmischung Deutschlands an der Seite Englands und Frankreichs in den Frieden von Schimonoseki, diesen Schritt, der uns in China nichts genügt und der in Japan zu einer bis zum Übermaß gesteigerten Verheerung der Presse gegen das deutsche Volk durchgeführt hat. Fürst Kasura ist dieser Agitation wiederholt entgegengetreten, als Staatsmann und prinzipiell als Ehrenopfer des japanisch-deutschen Bündnisses in Tokio, weil er vielmehr selbst am besten und freiesten die Einseitigkeit und Schwäche des japanisch-englischen Bündnisses erkannt und weil er das Wesen des deutschen Volkes doch so weit erfaßt hatte, daß er die grobteilweise von England ausgehenden Separatist gegen Deutschland als grundlos und falsch durchschaute.

**Deutsches Reich.**

**Die Reichstagswahl in Dresden-Neustadt.**  
Dresden, 10. Okt. Bei der heutigen Reichstagswahl im 4. sächsischen Wahlkreise Dresden-Neustadt erhielten Dr. Hartmann (Konk.) 11 038 Stimmen, Rechtsanwalt Kloppe (Fortsch. Pp.) 11 024 und Arbeiterleiter Rud (So.) 31 150 Stimmen. Was ist somit gewählt.

Die Zahlen dürften noch nicht das definitive Resultat darstellen, werden aber vermutlich keine großen Veränderungen zeigen. Bei der Hauptwahl im Januar 1912 erhielt Rud (So.) 31 640, der Fortschrittler 12 303, die vereinigten Konservativen und Reformpartei 8 393 und das Zentrum 319 Stimmen. Die Stimmen des Zentrums sind bei der Nachwahl auf den Konservativen gefallen.

**Die verlegenen Welsenföhner.**  
Auf telegraphische Anfrage bei der zuständigen Stelle in Gmunden ist die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“ erwidert, die Behauptung, zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland bestünde eine Verabredung, als unwarhaft zu bemerken und gleichzeitig zu erklären, daß der Herzog seit drei Monaten niemand von der Welsenföhner empfangen hat.

**Zur Bekämpfung der Geburtenbeschränkung.**  
Man schreibt uns:

„Der Deutsche Euthanasieverein hat dem Reichstage eine Eingabe zugehen lassen, in der er empfiehlt, den Handel mit Verhütungsmitteln und Abtreibungsmitteln den offenen Ladengeschäften zu verbieten und ihn in die Apotheken zu legen, die diese Mittel nur nach Verordnung des Arztes abgeben dürfen. — Diese Anregung wird von den zuständigen In-

terventionen, wie der Kritiker sich beim Frühstück an den Besen ergeht, wie dreißen Dienstmänner die Manuskripte zum Besen heranschleppen und der gleich mit Gedächtnis bei der Hand ist, das sind alles Dinge, die sich, statt gescheit, auf dem Film überaus leicht netz ausnehmen. Ein phantastisches Gewebe von humoristischen Vorgängen, die kaum in laulalem Zusammenhange stehen, ist der drollige Film von Walter Halencler „Die Hochzeitsnacht“. Er schließt damit, daß ein Maler seine Geliebte in einer großen Kirche entführt und daß die beiden Liebenden heim umarmen. Wie bequemer der Phantasie Phantasie bei der Ausarbeitung von filmischen Entwürfen lassen kann, sehen wir aus Halenclers wichtiger Schlussbemerkung: „Damit ist die Geschichte zu Ende, wenn aber dieser einfache Schluss nicht gefällt, dem soll es unbenommen sein, einen andern zu wählen: etwa, daß der Graf Karl Heiden im entschwebenden Augenblicke überfällt, und daß er von ihnen, oder auch beide, totgeschossen werden. Vielleicht könnte sich dann noch Carlotta dazwischen werfen; damit finge eine neue Geschichte an. Oder aber es könnten Polizisten kommen (was halt selten ist nicht?) und den Grafen nach Sibirien schicken. Ich bin dafür, man bleibe bei der Riste, weil es das Einfachste und auch das Beste ist.“

Frankfurt Langer schildert einen Kellner, der eine Dame der Gesellschaft liebt und um sie wirbt, von ihr aber schamlich hintergangen wird. Sein Stoff eignet sich für eine Novelle oder eine Humoreske. Man stellt schon bei seiner Schilderung, der Film wird nicht wirken, wenn die Erzählung des Films aus anmutiger ist wie die Widersprüche der meisten Filmstücke des vorliegenden Bogenes. Die jungen Dichter haben sich ausnahmslos zumutigen, aber phantastischen Formwörter gewidmet. Gedicht erschlaffende Melodien, farbige Eindrücke, tollpatschige Burlesken, orientalistische und Armadaähnliche spielen eine Hauptrolle. Das Durchleihen der Entwürfe wird, vielmals unterhaltsamer als die dargestellten Filme.

Das Buch zeichnet sich vor den pastischen und den technischen Kinobüchern jedenfalls dadurch aus, daß es das Kino in die richtigen und für die Kinematographenbesucher wie für den Betrachter erzieherischen Rahmen lenkt und Muffen gibt für Kinostücke, die viel, viel gedankvoller sind als das meiste, was heute das Kino bietet.

Itanen unterliegt und wird jedenfalls auf ihre Durchführbarkeit geprüft werden. Im übrigen wird der Betrieb empfangnisverbühender und die Verbreitung befördernder Mittel fest die härter von den Behörden verfolgt als früher. Die betreffende Literatur wird, wenn sie keinen wissenschaftlichen Wert hat und nur zu Unpopulärzwecken dienen bestrebt werden. Auch der Selbstverleumdung wird die Behörde ein wachsameres Auge widmen, soweit sie diese Agitation in öffentlichen Kundgebungen und Vertriebe bemerkbar macht und zur Verbreitung gefährlicher Vorlesungen auffordert.“ — Wir zweifeln an dem Erfolg einer solchen Maßregel. Gehting ist wirklich, den Handel mit Verhütungsmitteln zu unterbinden, kann dürfte die Zahl der Verbreitungsfälle sehr bedeutend steigen.

**Die russische Regierung gegen die Freisprechungsgesetz.**

Das Ministerium des Innern hat, um die Lage der sog. Freisprechung- oder Sachverständigen zu verbessern, Verhandlungen mit der deutschen Regierung angeknüpft. Die Frage soll auf diplomatischem und legislativem Wege geregelt werden. Es handelt sich um die Unterbindung der Tätigkeit der Werbeagenten und Beschaffung juristischer Hilfe durch die russischen Konsuln bei den deutschen Gerichten. Sollten diese Maßnahmen auf Schwierigkeiten stoßen, so wird eventuell ein russisches Verbot der Freisprechungsgesetz auf 2 bis 3 Jahre geplant.

Wenn es zu einer Verwirklichung dieser Idee kommen sollte, dann würde das ständige Großkonzert, aber auch anderer Grundgewaltige in der Provinz Sachsen dadurch einen fürchtbaren Schlag erleiden.

**Großgärtner als Warenhausgründer.**

In der letzten Zeit haben sich zwei Fürsten gewonnen, hohe Hypothekenschulden auszumachen. Es waren dies der Fürst zu Fürstentum, der auf seine Besitzungen im Werte von 94 Millionen Mark (36 000 Hektar) eine Hypothekensumme von 22 Millionen Mark aufnimmt, und der Fürst Christian Kasim von Hohenhausen-Dehringen, der ungarische Besitzungen mit 12 Millionen Mark belastete. Die beiden hohen Herren waren die Gedrucker des bekannten „Zirkulars“, der sich gründlich mit allen möglichen Unternehmungen verputzelt hat. Die konservative Presse nahm sich mütterlich der beiden Fürsten an und erging sich in Betrachtungen, aus denen zu entnehmen war, daß alle möglichen Leute die Schuld an diesen Millionenverlusten tragen, nur nicht die Spekulant selber. Es wurde aber mit erschütternder Deutlichkeit festgestellt, daß die Millionenverluste u. a. auch durch die Beteiligung an Warenhaus W. Wertheim in Berlin entstanden sind. Seitdem ist es, so schreibt der „Deutsche Bauernbund“ im bündnerischen Blätterband, merkwürdig still geworden; die beiden Herren, welche mit ihrem Warenhausstempel jahraus und jahreinde in den Mund so voll nehmen, sind mäuseähnlich geworden. Sind diese Blätter doch sonst gerne bei der Hand, ihrer Schabeneure Ausdruck zu geben! Es läßt sich nun aber nicht mehr bestreiten, daß diese beiden Großgärtner die eigentlichen Finanzkrieger der Kinder eines der größten Berliner Familien waren, die sind. Drum über sie hat die bündnerischen Blätter in der Kunst des Tölpelwagens. Auch die „Deutschen Blätter“, die sonst über jede Warenhausangelegenheit einen Leitartikel veröffentlichen, schweigen; nur hinten ganz verdeckt im Briefkasten, wird ein bequemer Einsender, der diesen Fall benannt wissen wollte, kurz abgetan. Das zeigt diese sogenannten Mittelstandsblätter wieder in ihrer wahren Gestalt!

**Brennspiritus-Boykott.**

Die „Liberalen Korrespondenz“ schreibt: „Wir haben kürzlich eine Zeitschrift zugunsten eines Brennspiritus-Boykotts wiedergegeben, möchten aber, um Missdeutungen zu vermeiden, feststellen, daß es sich hierbei nicht um eine Forderung maßgebender Parteifreie handelt. Die fortschrittliche Volkspartei ist vielmehr grundsätzliche Gegnerin des wirtschaftlichen Boykotts überhaupt. Zu der Frage des Leuchtstoffes wird deshalb jeder Verbraucher aus seinen besonderen Verhältnissen heraus seine Stellung finden müssen. Will man den Brennspiritus-Boykott aber im Sinne der erwähnten Zeitschrift als ein politisches Kampfmittel gegen das landwirtschaftliche Brennereigewerbe verwenden, so ergeben sich auch daraus vom liberalen Standpunkte aus starke Bedenken. Die fortschrittliche Volkspartei hat die agrarischen Wünsche in der Branntweinsteuer-Gesetzgebung klar bekämpft und ist mit dem heute geltenden Gesetz keineswegs einverstanden. Die Erleichterung des gewerblichen Verbrauches von Spiritus aber hat immer ihre Zustimmung gefunden. Der Verbrauch von Trinkschmelze im Hinblick auf die Gesundheit, darauf wickelt vor allem die hohe Verbrauchssteuern, dann aber auch die Bewegung gegen den Alkoholmißbrauch. Es ist deshalb nur billig, daß sich ein Brennereigewerbe einen Erfolg auf dem gewerblichen wirtschaftlichen Einwendungen erträudelt Gebiete des gewerblichen Verbrauches schafft.“ Der Boykott ist für jeden Liberalen undisziplinabel. Die Frage des Brennspiritus-Verbrauches kann nicht von politischen, sondern darf allein von wirtschaftlichen Gesichtspunkten beurteilt werden.

**Parteinachrichten.**

**Nach Jena.**

L. C. Die Berliner Sozialdemokraten unterhielten sich dieser Tage über die Ergebnisse des Parteitages in Jena, und dabei zeigte sich, daß in den Berliner Genossen, freilich recht viel Unzufriedenheit über die Resultate von Jena aufgedrückt ist. Herr Düwelle, der Gegenkandidat Kämpfs bei den letzten Reichstagswahlen, war wenig einverstanden mit der Zustimmung zu den letzten Steuern; die Fraktion habe dem Zentrum und den Konservativen die Kassen aus dem Feuer geholt, und zwar aus der Befürchtung heraus, daß der Reichstag aufgelöst werden könne. Die Partei hätte aber gar nichts anders wünschen können als die Auflösung; man hätte vielmehr ein paar Mandate verloren, so wie es jetzt sehe, seien aber die Mandate zu teuer bezahlt worden. In die Durchführung des Massenstreiks muß man sich nicht vorläufig nicht zu denken; aber wenn man nicht, was wäre ja noch schlimmer, wenn man das nicht dürfte. Auch die Verhandlungen über die Walfahrt seien unangenehm gewesen; wenn man sie nicht verfehlt hätte, dann weg mit ihr! Eine Genossin, die behauptete, sie habe schon seit den Reichstagswahlen eine gewisse Dämigung zu verzeichnen sei; man beschränke sich nur noch auf Versammlungen und Resolutionen, von Diskussionen sei keine Rede mehr. Scheidemann

habe ihr nicht gefallen, mit ihm obigen Worten sei in einigen Fragen nichts getan.

Gehr geloben war ein Teil der Delegierten gegen den früher radikalen, jetzt parteiungstreuem Hg. Wels. Dünell sagte von ihm, er habe Beschlüsse des Parteivorstandes mißachtet, und er solle sogar für seine Wahl in den Parteivorstand auf dem Kartelltag mündlich Propaganda gemacht haben. Wenn es etwas möglich sei, dann könne in der Kartelltagssitzung nicht alles intakt sein, und die Genossen hätten allen Grund, sich einmal ordentlich damit zu beschäftigen. Hg. Stadthagen behauptete auch, Wels sei im Falle für seine Kandidatur behaftet eingetreten, und als Vertrauensmann der Reichstagesgenossen sei er dann mit 12 Stimmen Mehrheit gewählt worden. Seine Wahl habe die eine erfreuliche Folge, daß er nicht mehr als Vorhänger der Reformkommission fungieren könne. Über im übrigen sei es tief beauerlich, daß in dieser Weise von hinten herum entgegen dem Willen der Berliner ein Parteivorstandsmitglied gewählt sei. Hoffentlich seien nachträglich in manchem die Augen darüber geöffnet, was er vom Genossen Wels zu halten habe.

Während im dritten Wahlkreise ein Genosse bringend die Aenderung der Stellungnahme bei hößlichen Kundgebungen verlangte und der Meinung Ausdruck gab, man müsse einfach sitzen bleiben, waren im zweiten Wahlkreise die besonnenen Ausführungen des Hg. Wilm gegen den Eifer der Stadthagen bemerkenswert. Er gab, so sagte er zur Massenfreiheit, zwei Beispiele. Ein, den Mut der Besonnenheit zu zeigen, und den Mut der Unbesonnenheit. Die Debatte sei jetzt unnötig gewesen, man habe sich eingesehen müssen, daß man jetzt noch nicht stark genug sei; sei es nötig, das den Gegnern zu sagen?

Alles in allem zeigten auch diese langgesponnenen Verhandlungen, wieweit Unklarheit und Gärung in der sozialdemokratischen Partei herrscht.

**Vertretung der Vereine der nationalliberalen Jugend.**

Beijing, 10. Okt. Mit einem Begrüßungsabend auf der Internationalen Bauhaus-Ausstellung ist hier heute der diesjährige Vertretertag des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend eingeleitet worden.

**Ausschlußverfahren gegen einen sozialdemokratischen Stadterordneten.** Gegen den früheren Fraktionssekretär der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Grundwald, ist, wie die „Freiheitliche Zeitung“ meldet, auf Antrag des Berliner letzten Reichstagswahlkreises das Verfahren auf Ausschluß aus der Partei eingeleitet worden. Grundwald ist Berliner Stadterordneter und gehört auch dem Bezirksrat der sozialdemokratischen Arbeiterbildungsvereine an, ist aber im letzten Reichstag als Lehrer nicht aufgeführt.

Einem staatsgefährlichen Theaterkritiker ist die schleswig-holsteinische Behörde auf die Spur gekommen. Wie gemeldet wird, ist dem Hofstaatssekretär Rathmann in Kiel vom Regierungspräsidenten unterlagt worden, für die sozialdemokratische „Kieler Volkszeitung“ die Theaterkritik zu schreiben. Rathmann hatte diese journalistische Tätigkeit ohne behördliche Genehmigung bereits seit 5 Jahren ausgeübt.

**Hof- und Personalmnachrichten.**

Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg ist Sonnabend vormittag in Berlin eingetroffen.

**Ausland.**

**Spanisch-französische Trinnsprüche.**

Im Verlaufe des Frühstücks in Karthago brachte Poincaré am Freitag einen Trinnspruch aus, in dem er erklärte: Er freue sich, daß er den ganzen Ruhm Spaniens habe vorzuziehen sehen können, alle lebendigen Kräfte, die Gegenwart voller Hoffnung. Er habe die schöne spanische Armee bewundern und die tapfere Marine bewundern können. Er sei durch die Aufmerksamkeit des Königs von England sehr geehrt worden, der es ermöglichte, daß französische Offiziere und Mannschaften mit den englischen und spanischen Kameraden im Mittelmeer fraternisieren, wo zwei Zivilisationen sich noch mehr durchdringen können, und wo die friedliche Union Frankreichs und Spaniens ungeheure Vorteile haben werde. Poincaré trat zum Schluß auf das Wohl des Königs sowie der spanischen Armee und Marine, auf die edelmütige Nation, die dem ersten Beamten Frankreichs eine unvergessliche Gastfreundschaft geboten habe. — König Alfons erwiderte auf den Toast des Präsidenten Poincaré: Herr Präsident! Ihre bereideten Worte haben den Weg zu meinem Herzen gefunden. Ich danke Ihnen dafür als Offizier und als Chef der bewaffneten Macht Spaniens zu Lande und zu Wasser, von welcher Sie in so schmeichelfähigen und warmen Ausdrücken geredet haben. Das Werk nicht der Eroberung, sondern der Zivilisation und des Friedens, welchem die spanischen Soldaten und Seeleute ebenso wie ihre französischen Waffenbrüder ihre Kräfte einsetzten der Meeresangelegenheiten, die spanischen Bojen weisen, den Sie so oft mit ihrem Blute getränkt haben, wird dazu dienen — dessen bin ich sicher —, an jedem Tage die Bande, welche unsere beiden überal benachbarten Völker einigen, enger zu ziehen und ein bereits herzliches Einverständnis immer intimer und fruchtbarer zu machen. Wir können unsere gemeinsame Wiege und unsere bauernbenutzten Interessen, an welche die uns heute umgebenden Fluten des Mitteländischen Meeres uns stets erinnern, nicht vergessen. Ich bin seiner großbritannischen Majestät dem König Georg V. sehr dankbar dafür, daß er seinen Panzerkreuzer „Invincible“ nach Karthago geschickt hat, wo ich vor 6 Jahren den Besuch König Eduards VII. glücklichen Angedenkens empfangen habe. Ich erhebe noch einmal mein Glas Ihnen zu Ehren, Herr Präsident. Ich trinke auf die französische Armee und Marine, auf welche sehr stolz zu sein Sie ein gutes Recht haben. Ich trinke auf die benachbarte und befreundete große Nation. — Der König hat den französischen Admiralen Boue de Laperrère, La Gaze und Nicol das Großkreuz des Ordens des Verdienstes zur See verliehen. Der König nahm am 3. Uhr in herzlichen Ausdrücken von Poincaré Abschied und begab sich auf die „Epone“ zurück. Eine halbe Stunde später ging das französische Geschwader nach Frankreich in See.

Ueber die Bedeutung der Rede des Präsidenten Poincaré erklärte Minister Pichon in Karthago einem Berichtserstatter u. a.:

Die Madrider Rede des Präsidenten Poincaré, welche sich an die Londoner Rede anschließt, sowie die von König Georg V. veranlaßte Entsendung eines Kriegsschiffes nach Karthago sind neue Beweise für die engfranzösischen Beziehungen, welche in der gleichen friedfertigen Absicht England, Spanien und Frankreich vereinigen. Der allgemeine Friede in Europa kann dabei aus gewiß nur Nutzen ziehen. Was die besonderen Interessen Frankreichs anlangt, so sind

zu offenbart mit dieser Politik verknüpft, als daß es notwendig wäre, sie eigens hervorzuheben. Mehrere Mächte erklären mit großer Bestimmtheit die auf dem Dreibund ausgedrückten Trinnsprüche und das Communiqué über die Bedeutung der Zulassung Poincarés mit König Alfons.

Das „Journal“ schreibt: Das Bemerkenswerteste an diesen Toasten ist die Anspielung auf die Gemeinamkeit der Interessen Frankreichs und Spaniens im Mittelmeer. Ganz besonders auf diesem Gebiete wird sich die Ausdehnung des herzlichen Einverständnisses auf die allgemeine Politik beschränken. In der Frage des Mittelmeergebietes schließt sich Spanien öffentlich der französisch-englischen Gruppe an. Es gehört damit seinen Empathien, seinen Interessen und der Notwendigkeit. Dieser Verbindungsstrich Gibraltar und Toulon war unabweislich.

**Entsehung von Longwy?**

Paris, 11. Oktober.

Kriegsminister Etienne wird morgen in Longwy der Eröffnung des neuen Flugplatzes beiwohnen und die Frage der Auflassung der dortigen Festungswerke, welche von der Bevölkerung seit langem gefordert wird, prüfen.

**Keine neue Kriegsgefahr.**

Die Buzarester „Politica“ bemerkt die in der ausländischen Presse verbreiteten phantastischen Nachrichten über die Haltung Rumäniens gegenüber den neuen Ereignissen auf dem Balkan und erklärt, die rumänische Regierung glaube an keine neue Kriegsgefahr. Diese Verleumdung hätte Ministerpräsident Majorescu gegeben, und auch der König hätte sich im gleichen Sinne im Kronrat ausgesprochen.

Ein türkischer Leutnant wegen Fahnenstich erschossen. In Konstantinopel ist der Leutnant Reichid wegen Fahnenstich während des Thrakischen Feldzuges auf dem Platz vor dem Kriegsministerium erschossen worden.

Explosion auf einem japanischen Kriegsschiffe. Aus Tokio wird gemeldet: Als das Torpedoboot „Tatsuki“ auf der Höhe von Omitato manövierte, explodierten die Kessel. Das Schiff wurde in zwei Teile zerrissen und sank sofort. Zwei Mann der Besatzung wurden getötet, sechzehn ver wundet.

Torreon. Die „Times“ melden aus Mexiko: Die Nachricht, daß die Rebellen im Besitz der Stadt Torreon sind, wird bestätigt. Mehrere Eisenbahnen fehlen noch. Die Lage sieht große Bedrohungen ein; es herrscht über keine Panik.

**Meteorologische Station.**

	10. Okt. 9 Uhr abends	11. Okt. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . . . .	769.5	761.3
Thermometer Celsius . . . . .	7.3	3.1
Rel. Feuchtigkeits . . . . .	83%	93%
Wind . . . . .	NOE	NOE
Maximum der Temperatur am 10. Okt.: 12.3 °C.		
Minimum in der Nacht vom 10. Okt. zum 11. Okt.: 3.0 °C.		
Niederschlag am 11. Okt.: 7.1 mm, davon 4.2 mm		

**Preiswerte Angebote**

in allen Abteilungen unseres Geschäftshauses.

**Garnierte Damen-Hüte**



Moderne Kappe aus Samt gearbeitet mit Füll garniert. In besserer Ausführung 8.75, 10.30, 18.50 M.

- Backfisch-Hüte** 1.95  
ausimit. Lackleder, moderne kleine Form 4.50 2.75 2.50
- Weiche Gamins** 2.75  
in vielen Modellen, m. Band od. Fantasie-Garnitur 6.25 4.30 3.50
- Backfisch-Kappen** 2.75  
weiche Verarbeitungen aus Samt, Plüsch od. Pelz 9.50 6.25 3.75
- Jugendliche Bretons** 3.50  
aus Filz mit engl. Samt- u. Seiden-Garnitur 6.50 5.75 3.95

- Frauen-Hüte** 4.75  
mit Plüsch od. Strausfeder u. Seide reich garniert 8.75 7.50 6.75
- Pelz-Hüte** 7.50  
„Die große Mode“, prima weiche Verarbeitung 15.00 12.00 10.00
- Jugendl. Charlotten** 7.50  
aus Samt od. Plüsch gearbeitet, mit Blumen-Garnitur 14.50 12.00 9.75
- Schmale Rembrandts** 12.50  
aus Samt gearbeitet, fott mit Reher-Fantasie od. Strausf.-d.-Algen 27.50 22.00 16.50



Elegante Miniflorform mit vollm. Strausfeder-Fantasie od. garniert. In besserer Ausführung 12.50, 15.00, 17.50 M.

**Elegante Damen-Konfektion**

- Cutaway-Jacken-Kostüme** 12.50  
neue Fassons, aus modernen Kammer- und Osele-Stoffen . . . . . 4.50 3.50 2.50
- Fantasie-Kostüme** 11.75  
aus neuen Stoffen im englischen Geschmack, Schneiderarbeit . . . . . 4.70 3.20 2.10
- Backfisch-Kostüme** 13.50  
in vielen Farben u. Stoffen, neue Fassons 3.70 2.70 1.90
- Herbst-Paletots** 5.50  
aus gemusterten od. einfarbigen Stoffen, feine, neue Fassons . . . . . 2.70 1.80 9.50
- Ulster** 8.75  
aus guten, warmen Flauschstoffen, mit grossen, modernen Knöpfen . . . . . 2.90 2.20 1.50
- Schwarze Frauen-Mäntel** 12.50  
aus prima Tuch, Astrachanstoff und Krimmer, in allen Weiten und Längen 4.50 2.90 1.90
- Woll-Blusen** 2.75  
mit Seiden-Garnierung, halstrei und hoch geschlossen, gefüttert . . . . . 9.50 6.75 4.50
- Tüll-Blusen** 2.75  
gemustert, mit elegant. Spachtel-Einstreifen oder plüsserem Tülltragen . . . . . 1.20 8.50 4.75
- Seiden-Blusen** 3.90  
mit grosser Tüll-Rüsche, in vielen neuen Farb. 9.75 7.50 5.00

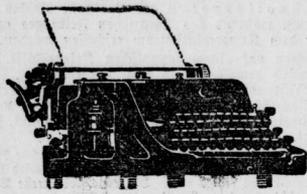
**Geschäftshaus J. LEWIN Halle a. d. Saale.**

Marktplatz 2 u. 3.

Allen Interessenten zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich die

# Allein-Vertretung der „ADLER-Schreibmaschine“

übernommen habe.



Adler, die weitverbreitetste deutsche Schreibmaschine, — in über **100 000 Exemplaren**

im Gebrauch, — ist lieferbar für jede Verwendungsart, je nach Wunsch mit **einfacher oder doppelter**

Umschaltung.

**Klein-Adler**, die wirklich solide Schreibmaschine für Reise- und Privat-Gebrauch.

Dass die Adler überall befriedigt, beweist die ständig steigende Beliebtheit, welcher sie sich bei Behörden, in Handel und Industrie, bei Privaten usw. erfreut.

Fernsprecher 3222. **Richard Reichel**, Alte Promenade 32.

**Zur Aufklärung!** Entgegen jeder irreführenden Angabe: Die bisherige Adlervertretung, die Firma Weddy, hat den Vertrag zwar gekündigt, aber erst, nachdem sie wusste, dass die Adlerwerke ohnehin die Wahrnehmung ihrer Interessen anderweitig vergeben würden.

Noch bei dieser Kündigung machte die Firma Weddy den Versuch, die Vertretung der Adler-Schreibmaschine zu behalten. Die Adler-Werke haben dieses Angebot der Weiterführung jedoch zurückgewiesen.

Ersatzteile liefern die Adlerwerke nur an mich. Zu wirklich sachgemässer Instandsetzung von Adler-Schreibmaschinen bin ich in der Lage.

**Prof. Ehrlich's**  
geniale Erfindung für  
**Syphilitiker.**  
Aufkl. Bronch. 36 St. rasche u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Berührung, ohne Rückfall! Preis versch. 12, 20, Spezialarzt Dr. med. Thigau's Biochemisches Institut, Frankfurt a. Main, Kronprinzstr. 45 (Hauptbahnhof), Köln, U. Sachsenhausen 6, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 103.

**Kachel - Ofen**  
Kerliner und Meissener etc.  
**C. Böhme**, Scharrenstr. 8, Tel. 2308.  
Geiründet 1764.

Deutsche und amerikanische gebrauchte  
**Schreibmaschinen,**  
gut erhalten, neu hergerichtet, alle Preislagen von 75 M. an.  
**Aug. Weddy,**  
Leipzigerstr. 22.

Wollene mit der Sand gefüllte **Socken**  
empfehl. **H. Schnee Nacht,**  
Gr. Steinstr. 84.

Eine große Anzahl sehr hübsche **Salonstühle, Damenschreibtische** in best. u. best. Ausführung zu herabgesetzten Preisen.  
**G. Schable, Fabrik,** am Markteller.

**Straußfedern**  
Hantelfedern, Weider und Federstämme, Netzarbeiten, u. vieleleiige Fabrikarbeiten nur Clearingstr. 10, 1, neben der Behälter.

**Blühner Konzert-Piano,**  
Neuwert 1400 Mark, für nur 600 Mark zu verkaufen.  
**H. Aders, Mittelstr. 8-10.**

● Einige außerordentlich gebrauchte **Schreibmaschinen**  
preiswert zu ver. kaufen.  
● **Albert Osterwald, Rathhausstr. 210.**

**Haben Sie** schon meine **Spitzhaube** (Hantelhaube mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.  
**Carl Rodt, Brotstr. 1 u. Markt, Roter Turm 12.**

**Möchten Sie gefallen?**  
Dann wählen Sie Ihr Kleid nach dem sorgfältig ausgewählten **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pf.) und schneiden Sie nach Favorit-Schnitt! Sie sind vollständig, Farfort-Alben und -Schnitte erhalten bei **W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstrasse 6/8.**  
Edmund Vollrath, Forststr. 1 pt. Ausputzstoffe, Putzstoffe, Stiebertoffe, Condons u. mehr.

Weinen werten Kunden zur gefälligen Kenntnis, daß ich von der **Wacziarg-Brauerei** zurückgekehrt bin.  
**Frida Fahlström,**  
Dipl. Schweb. Brauereibirector, Steinweg 39, Tel. 2850.

**Unterricht.**  
**Ballenstedt im Harz**  
Städtisches Wollerstorf-Gymnasium (Vollanstalt mit Realschule und Alumnat).  
Städtisches Alumnat für Schüler sämtlicher Klassen unter Leitung des Direktors, Gesunde Luft, gr. Garten, Bäder, Zentralheizung, elektr. Licht, beste Verpflegung, sorgt Aufsicht, Beginn d. Wintersemesters 15. Octobr 1913. Ausk d. den Magistrat u. den Direktor.

**Erfolgreiche Nachhilfe**  
wird in allen Schulfächern erteilt.  
**Gr. Braubaustr. 12. Th. Starke.** Neue Promenade 5.

**Junge Französin**  
aus vornehmer Fam. 23 J., brevit. élémentaire und examen de fin d'études. 3 J. an Univ. besucht, auch in Uni-Stadt am 1. in Institut Stellung z. Verwältg. im Deutschen gegen Erteilung frs. Unterrichts.  
**Dr. Kassel, Sanitätstakt, Hochfelden 1, Els.**

**Academisch. Lehr-Atelier**  
I. Schmittstr. 10, Wilschstr. 10, Garbrosche u. S. Oberbergstr. 10 für die Zeichnung, Malerei, Photographie, Gipsarbeiten, Modellieren, etc.  
Prof. gratis in d. Atelier a. d. feinsten Materialien, Schmittstr. 10, Tages- und Abend-Kurse.  
**Franz Berta Linke, Str. d. Triumpfwegs, d. Braun-Eichen, Seite a. G., Gr. Ulrichstr. 68.**

**Gelegenheitskauf**  
**Piano für M. 300.-** zu verkaufen  
**Albert Hoffmann,** am Bismarckplatz, Sonntag abf. von 11<sup>1/2</sup>-1<sup>1/2</sup>.

Die größte und gediegenste **Tapeten-Auswahl**  
in billigen sowie besseren Qualitäten bietet Ihnen **Walter Sommer, Tapeten- u. Linoleum-Spezial-Geschäft, Leipzigerstr. 32, u. Fernruf 3862.**  
Zurückgesetzte Tapeten und Reste billig zu haben.

**Jeder spielt sofort Klavier!**  
Ohne fremde Hilfe — ohne Notenkenntnis kann jeder, ob alt oder jung, in kürzester Zeit kost und schmerzlos nach der **Talton-Methode** Klavier spielen. — Probefläche und Aufklärung sendet gegen 50 Pf. der **Musik-Verlag „Cantabile“** Friedeb. 264 bei Zeitz.

**Schick u. vornehm garnierte Hüte**  
stets grosses Lager in allen Preislagen. Jeder Umkleekabinett wie neu. Um- u. Neuarbeitungen von Fellen jeder Art.  
**B. Riese-Pulvermacher, Hingon-Atelier, Leipzigerstrasse 12, nur 1 Tr. r., schräg d. Gr. Ulrichstrasse gegenüber.**

Seltene Gelegenheitsf. Ein wenig geliebtes Konzert-Piano, welches infolge Todesfallens am zurückgegeben zu be. sollen wir erst zur Hälfte des Neupreises verkaufen. Wir leisten für das Piano 3 Jahre Garantie. **Mascher & Co., Neue Promenade 11 (an den Brandstr. 111-112).**

**Schreibarbeiten jeder Art,** willenshaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine, Beschriftungen, Buchführung, Genographie u. a. liefert  
**Hallische Schreibstube.** Besichtigung Stellenleiter. Karte für Geschäfts-Kontos, Bureauarbeit auf Stunden und Tage auch im Haus und nach auswärtig.  
**Schreibstr. 16. Fernsprecher 8028.**

**Soeben erschien:**  
**Dr. Siegmund Schulze-Galléra**  
Privatdozent der Universität Halle a. d. S.  
**Giebichenstein**  
(Alte Burg, Oberburg und Unterburg)  
Eine ausführliche Wiberlegung des Herrn Major a. D. Rauchfuss nebst neuen Beiträgen  
Mit einem Lageplan der drei Burgen und mit Umschlagszeichnung der Oberburg und Unterburg von A. Wessner, Collenbey  
**Preis brosch. 1,25 Mk.**  
= Zirka 100 Seiten =  
Eine formell wie inhaltlich überraschende Abfertigung der Ansichten des Gegners, Satz für Satz, nebst neuen Forschungen über die Alte Burg und die Oberburg Giebichenstein  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
**Verlag Curt Nietschmann**  
Halle a. d. S., Mittelstrasse 11-13

